

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt an der BOKU Wien (WiSe 21/22)

Vorbereitung

Die Vorbereitung des Auslandssemesters lief nach meinem Empfinden sehr unkompliziert ab. Nachdem man von der Heimatuniversität nominiert wurde, muss man sich noch formell bei der BOKU bewerben, wobei dazu kein extra Motivationsschreiben oder ähnliches notwendig war. Da die Kurse für das Wintersemester an dem Zeitpunkt, an dem ich das Learning Agreement ausgefüllt hatte, noch nicht genau feststanden, habe ich mich an dem Kursangebot des letzten Wintersemesters orientiert (weshalb ich dann noch ein paar Kurse später während des Aufenthaltes im Learning Agreement ändern musste, doch das war kein Problem). Bei Fragen und Unsicherheiten (zu Kursen etc.) sind die zuständigen Ansprechpartner*innen an der BOKU super hilfsbereit.

Studium

Das Studium an der BOKU hat mir sehr gut gefallen! Aufgrund der Corona Pandemie waren fast alle meine Kurse online, doch die Lehrenden haben sich sehr viel Mühe gegeben, die Kurse dennoch möglichst interaktiv zu gestalten. Wenn jemand mit dem Studienhintergrund Umweltplanung ein Erasmus Semester an der BOKU verbringt, kann ich nur den Kurs Angewandtes Naturschutzmanagement empfehlen! In diesem Kurs haben wir auf verschiedenen Feldarbeitstagen praktische Naturschutzmaßnahmen wie den Bau einer Trockenmauer durchgeführt und zudem vieles über die Geschichte der jeweiligen Orte und der lokalen Biodiversität erfahren. An einem solchen Feldarbeitstag hat man mehr gelernt als in drei Vorlesungen, einfach weil man direkt vor Ort gesehen hat, welche Strukturen für welche Arten wichtig sind.

Ich habe vorher von verschiedenen Leuten gehört, dass man an der BOKU lieber nicht zu viele Creditpoints machen sollte, da man pro Kurs in der Regel deutlich weniger CPs bekommt als in Hannover. Das kann ich an sich bestätigen, aber ich habe dennoch ein paar Kurse gefunden, für welche ich immerhin 4,5 oder 6 CPs bekommen habe und den Aufwand dafür fand ich vollkommen angemessen. Für viele Kurse gibt es allerdings auch nur 1-3 CPs; das sind dann oft Veranstaltungen, die nur ein paar Mal stattfinden und nicht über das ganze Semester laufen (so war es zumindest bei mir). Ich (Masterstudentin) habe letztendlich 21 CPs belegt und hatte ein ziemlich entspanntes Semester. Ich habe allerdings von anderen Studierenden aus dem Bachelor mitbekommen, dass die im ganzen Semester mehr als zehn Klausuren geschrieben haben ...

Aufgrund des online Semesters war ich leider nicht so oft an der Uni, aber hin und wieder war ich in den Lernräumen im Ilse-Wallentin-Haus, welches 2020 fertig gestellt wurde und sehr schön gestaltet ist. Bei der Konstruktion des Gebäudes wurde auf eine möglichst energieeffiziente wie umweltfreundliche Ausgestaltung geachtet, was man als „typisch“ für die BOKU beschreiben könnte, da die Uni insgesamt sehr stark auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. So beschreibt sich die Universität auf ihrer Website als „die einzige Universität Österreichs, die sich in ihrer gesamten Forschung und Lehre mit der nachhaltigen Sicherung und zukunftsfähigen Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie der Gestaltung unseres Lebensraumes beschäftigt“ (Universität für Bodenkultur Wien 2022). In den Mensen werden Gerichte aus biologisch angebauten Produkten angeboten und das Essen schmeckt auch wirklich gut, kostet allerdings auch seinen Preis. Mit 5 bis 7 Euro pro Gericht muss man da in der Regel schon rechnen, was ich im Vergleich zur Mensa in Hannover echt teuer fand.

Lebenserhaltungskosten

Insgesamt sind die Lebensunterhaltungskosten in Wien etwas höher als in Hannover. Das habe ich beispielsweise gemerkt, als ein Müsli bei Penny über 3 Euro gekostet hat oder Klopapier bei Spar mehr als vier Euro (!). Aber keine Sorge: Woanders ist das Klopapier günstiger. Und zur Not kann man

ja aus Deutschland was mitbringen, denn wenn wir was in der Pandemie gelernt haben, dann ja wohl Klopapier bunkern!

Für einen Restaurantbesuch muss man in der Regel auch (mindestens) 15 Euro einplanen, während man in Hannover ja auch mal für zehn Euro lecker essen gehen kann. Das habe ich hier bislang nur bei Wen's NudelN (lecker Sushi) hinbekommen...

Essen, Trinken und Ausflüge

Wenn wir schon mal beim Essen sind: Der Naschmarkt in der Innenstadt ist zwar eine kulinarische Sehenswürdigkeit in Wien, man wird hier aber gerne auch mal abgezockt. Was ich empfehlen kann ist ein chinesisches Restaurant direkt nebenan: Tofu and Chili – ich habe lange nicht mehr so lecker und vielfältig Chinesisch gegessen!

Wenn man es eher traditionell hat, kann ich empfehlen in einer der „Heurigen-Stadt“ in Grinzing (einem sehr dörflich geprägten Stadtteil im 19. Bezirk) essen zu gehen. Hier gibt es die ganzen traditionellen Gerichte, die man sich so wünschen kann. Als Vegetarier*in oder Veganer*in hat man dementsprechend aber eher eine eingeschränkte Auswahl...

Grinzing ist zudem ein wunderbarer Ausgangsort für eine Wanderung durch die Weinberge und auf den Wiener Hausberg, den Kahlenberg. Besonders schön fand ich es Ende September und Anfang Oktober, als noch spätsommerliche Temperaturen waren und der Wein langsam seine Herbstfärbung angenommen hat. Am coolsten war das erste Oktoberwochenende, an welchem traditionellerweise alle Weinbetriebe ihren heurigen (= diesjährigen) Sturm (Federweißer) ausschenken und überall Holzbänke aufgestellt werden. (Eine Weinwanderung gehört auch zum Standard Erasmus Ausflugs-Repertoire.)

Wer gerne wandern geht, dem kann ich zudem empfehlen möglichst früh im Wintersemester eine Wanderung im Ötschergebiet zu machen. Allein die Zugfahrt mit der Mariazellerbahn ist schon ein Erlebnis für sich.

Links: herbstliche Aussicht vom Wiener Hausberg – dem Kahlenberg



Rechts: Eindruck vom Ötschergebiet Ende Oktober



Stadtbild und Kultur

Das Stadtbild ist einfach unglaublich schön! Insbesondere in der Innenstadt reiht sich ein Prunkgebäude an das nächste; der Einfluss des Kaiserreiches ist hier auf alle Fälle noch deutlich zu spüren. Mit der Donau und dem Donaukanal hat Wien zudem einiges an Wasser zu bieten, was vor allem für die Leute interessant sein dürfte, welche vorhaben, im Sommersemester ein Auslandssemester zu machen. Die Donauinsel (eine künstlich aufgeschüttete Insel in der Donau, welche in den 70ern als Hochwasserschutzmaßnahme angelegt wurde und gleichzeitig ein wichtiges Erholungsgebiet für die Wiener darstellt) eignet sich perfekt für entspannte warme Badetage (hab ich mir sagen lassen), aber auch für einen schönen Winter- oder Herbstspaziergang.

In Wien habe ich das Theater für mich entdeckt. Es gibt zahlreiche verschiedene Theater, zu den berühmtesten und prestigeträchtigsten zählt jedoch an erster Stelle das Burgtheater. Allein die Innenarchitektur ist schon einen Besuch wert, erst recht, weil man als Student*in für zehn Euro auch Plätze buchen kann, die sonst eigentlich über 60 Euro kosten.

Unterkunft

Ich selbst hatte ein wahnsinniges Glück und habe ein WG Zimmer zur Zwischenmiete in einer super geilen WG gefunden! Da das Zimmer recht klein war, ging es auch preislich mit der Miete voll klar (8,4 qm für 280 Euro, aber dafür auch große Küche und großes Wohnzimmer). Die WG lag im 18. Bezirk, wo auch der Campus Türkenschanze liegt, sodass ich zu Fuß zur Uni gehen konnte. Wenn man ein WG Mensch ist, würde ich immer erstmal versuchen, so eine WG zu finden, weil ich das Studentenwohnheim, das ich kenne (in der Tigergasse), persönlich nicht so super schön fand (keine Fenster in der Küche). Allerdings stellt sich die WG-Suche für Leute, die nur für fünf Monate etwas suchen natürlich auch etwas schwierig dar... In manchen Wohnheimen gibt es auch super viele Erasmus Studierende, sodass man da wahrscheinlich auch recht leicht Anschluss finden kann. Als Erasmus Student*in kommt man zudem mega easy an ein Wohnheimzimmer.

Leute kennenlernen

Die Leute, mit denen ich das Semester über viel unternommen habe, habe ich entweder über Veranstaltungen im Rahmen der International Welcome Days, Uni-Veranstaltungen oder über meine WG kennengelernt. Von der BOKU gibt es in der Woche vor dem Semesterbeginn einige Veranstaltungen wie Campus-Rallyes, Stadttouren, Wanderungen, Kneipen-Abende, wo es sich meiner Ansicht nach auf jeden Fall lohnt, dran teilzunehmen. Muss ja auch nicht gleich alles sein, aber so hat man wenigstens direkt die Möglichkeit, Anschluss an andere internationale Studierende zu finden.

Fazit

Klare Empfehlung! Wien ist auf alle Fälle eine Reise bzw. einen Auslandsaufenthalt wert! Do it 😊